

100 JAHRE PFAHLBAUTEN WAHRZEICHEN VON ST. PETER-ORDING



Pfahlbauten als Wahrzeichen St. Peter-Ordings sind mittlerweile fast ebenso bekannt wie der Westerhever Leuchtturm als Wahrzeichen des Nordens.

Das Fernsehen trägt wesentlich dazu bei, denn die Standbilder mit den Pfahlbauten vor den Nachrichten oder dem Wetterbericht haben einen hohen Wiedererkennungswert.

Pfahlbauten – überall auf der Welt sind sie etwas Besonderes. Sie stehen in exponierter Lage, an einem See, im Flussdelta, am Meer. Sie drücken den Willen des Menschen aus, die widrige Natur zu überlisten, zu meistern. Im weiten Wattenmeer stehen sie so hoch über der Sandbank, dass die hohen Flutwellen sie nicht erreichen können. Menschen, Hab und Gut sind sicher.

In St. Peter-Ording stehen sie für Stranderlebnis, Wattenmeer, Badesicherheit, Gaumenfreuden, Entspannen, Foto- oder Malmotiv, Filmkulisse.



Ein „gedanklicher Spaziergang“

Was gibt es Schöneres, als an einem sonnigen Sommermorgen mit dem Rad oder dem Ortsbus den Südstrand anzusteuern? Vom Deich blicken Sie über das Vorland, die Sandbänke und entdecken zwei oder drei Fischkutter als kleine Miniaturen am Rand des Horizontes. Am wogenden Schilf auf der West- und an den Pferdewiesen auf der Ostseite vorbei, gelangen Sie zur morgens noch ganz stillen Badestelle Süd.

Es sind aber schon einige Gäste vor ihnen auf dieselbe Idee gekommen und so müssen Sie sich auf dem **Pfahlbau der „Strandhütte“** schon ihren Platz im schicken Restaurant mit ihnen teilen, kommen ins Gespräch. Das Frühstücksbüffet genießen Sie mit Blick auf das von der Sonne beschienene Sand- und Schlickwatt, das bei ablaufendem Wasser die weite Fläche vor Ihnen einnimmt.





Machen Sie sich dann gestärkt auf den Weg über den Sand in Richtung Bad, können sie sich mittags auf die Terrasse des größten Pfahlbaues, die „*Sansibar*“ (*Arche Noah*), setzen und mit einem kühlen Glas in der Hand, den Blick über das quirlige Strandleben, die Strandsegler, die Beach-Volleyballer, die sonnenhungrigen Strandkorburlauber, die Flutsaum-Barfußgeher, die Drachen- begeisterten schweifen lassen.





Treten Sie von der Arche wieder in den heißen Sand, gehen Ihre Füße ganz wie von selbst in Richtung Wasser und Sie lassen sich vom Menschenstrom mitnehmen, bis Sie in Ordning auf den nächsten Pfahlbau treffen, der bei herannahender Flut mit seinen Pfählen schon im Wasser steht. Über eine kleine Brücke gelangen Sie auf die große mit Glaswänden windgeschützte Terrasse von „54°Nord“.

Liegestühle unter Palmen warten schon zum Entspannen. Von hier oben beobachten Sie, wie sich die schwarzen, in gleichmacherische Neoprenanzüge gezwängten Gestalten mit den wackeligen Surfbrettern oder den abstürzenden Kites abmühen. Könnner rasen auf ihren Kites vor dem Pfahlbau auf und ab und irgendwo entdecken sie auch einen Katamaran. Sie genießen es, auf dem Sonnendeck eines Schiffes zu sitzen, nur dass dieses Schiff nicht schwankt und dass sie unter dem Deck, wenn sie in die Spalten zwischen den Bodenbrettern schauen, die Gischt der Brandungswellen an den Pfählen hochschießen sehen.





Blicken Sie nach Norden, sehen Sie das nächste Restaurant auf Pfählen, die „*Silbermöwe*“, hinter deren Silhouette Sie ganz in der Ferne bei Ebbe den Westerhever Sand, dahinter die Insel Nordstrand und links davon die Insel Pellworm erahnen können.





Lassen sie den Abend ausklingen und begeben sich mit dem Rad, Ortsbus oder Auto an den Böhler Strand. Auch dort wird der große **Pfahlbau „Seekiste“** von den Gästen gerne aufgesucht. Beim leckeren Abendessen schaut man den von der vorgelagerten Sandbank zurückkommenden Urlaubern zu und wartet sehnsüchtig, dass sich die Wölkchen im Westen rosa verfärben. Das Lokal und die Terrasse haben sich unmerklich gefüllt und nun warten alle gespannt auf den sich allmählich glutrot verfärbenden und scheinbar immer größer werdenden Sonnenball, der die Weite des Vorlandes, des Strandes und der See erst so richtig zur Geltung kommen lässt.



Zeittafel

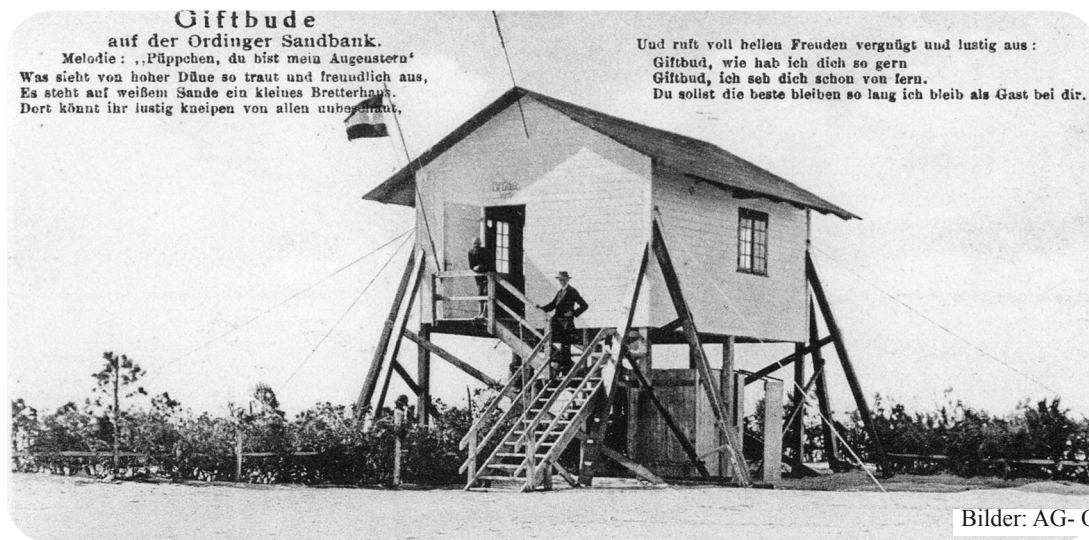
- 1877 Bau des 1. Hotels an der Nahtstelle zwischen St. Peter und Ording, das "Strandhotel"
- 1895 kam der erste Führer für das Nordseebad Sanct-Peter und Ording (Dr. Scheby-Buch) heraus
- 1905 schlossen sich die Hoteliers zu einer Bade- und Verkehrsvereinigung zusammen
- 1909 Bau der "Chausee", Klinkerstraße, - Badallee vom Dorf bis ins Bad.
- 1911 Erstes Kinderkurheim „Köhlbrand“ in Ording eingeweiht.
- 1911 Bau der Straße von Bad bis nach Ording.
- 1911 Ording: Der erste Pfahlbau, die „Giftbude“, wurde auf der Sandbank in Höhe der Überfahrt Ording errichtet.**
 Giftbude, weil es dort nach einem erfrischendem Bad „wat gift“, nämlich einen kräftigen Schluck aus der Cognacflasche. Der Pfahlbau fiel der Sturmflut 1935 zum Opfer und strandete am ehemaligen Steindeich (Nackhörn) in Ording.
- 1913 Gründung des Sanatoriums & "Goldene Schlüssel"; durch das Ärzte-Ehepaar Dres. Felten.
- 1923 Erster Badekommissar Freiherr von Plänckner
- 1924 Nachfolger wird Freiherr von Wechmar
- 1925 Elektrizität kommt nach St. Peter.
- 1926 Bau der 1. Seebrücke im Bad.
 Im Winter 1926/27 wird sie durch eine Eisflut (starke Flut, die Eisschollen vor sich her treibt) zerstört und sofort wieder aufgebaut. Die Brücke wird höher gebaut und mit Eisabweisern (schräg gestellte Stützen) und zwei Anlegetreppen am Priel für Hallig- und Helgolandfahrten versehen.
- Bad: Bau der ersten Badekabine**
Böhler Strand: Pfahlbau zur Badeaufsicht und Badekabine am Strande von Süderhöft
Südstrand: Einfacher Pfahlbau vermutlich auch in Süd/Dorf zur Badeaufsicht
 Die Badestelle Süd war für lange Zeit ein gut besuchter Badeplatz.
- 1927 Bau der Lesehalle im Bad (heute Die Insel).
- 1932 Eisenbahnlinie bis Ording
- 1938 Bad: Erfrischungsbude von Julius Bialek – später Arche Noah**
 Während des Krieges war der Strand gesperrt.
 Nach 1945 wurde die Sandbank im Bad der eigentliche Badestrand
- 1950 Ordinger Strand – Badekabine, darin Restaurationsbetrieb, bekannt als „Doris Strandcafé“**
- 1951 Bad – Verkauf der Erfrischungsbude im Bad
- 1952 Bau der neuen Seebrücke Betonbrücke fünf Meter neben der alten Holzbrücke- Bühne als Widerlager für die Brücke gebaut.

- 1953 Bad - Sturmflut zerstörte das niedrig gebaute Restaurant
- 1954 Bad: Neuaufbau des Pfahlbaues zur Arche Noah, jetzt auf extra hohen Pfählen.**
- 1956/57 Böhler Strand: Pfahlbau „Seekiste“ wird mit Kiosk und kleinem Restaurant errichtet**
- 1957 Das erste Kurmittelhaus wird errichtet
- 1957 Anschluss an die Wasserleitung für St. Peter-Ording
- 1958 Schwefelquelle wird gefunden;
- 1960 Ording: Neuer Pfahlbau zur Aufsicht der Badenden wird neben den Restaurations-Pfahlbau gesetzt**
- 1962 Eine Sturmflut setzte das Bad unter Wasser, riss Betonplatten aus der Brücke, beschädigte die Arche Noah; Kurdirektor Clausmeyer sorgte dafür, dass die Bundeswehr die größten Schäden beseitigte. Erneuerung der Deiche im Süden des Ortes.
- 1967 Zusammenlegung von Ording und St. Peter zu einem Amt.
- 1968 Eröffnung des Meerwasserwellenbades
- 1968 Oberbau der Seebrücke wird erneuert - Bongossibrücke
- 1968 Dorf/Süd: Ein Drittel des Pfahlbaues wird als Kiosk , Lottis Kajüte“, verpachtet (Bluna und Würstchenverkauf), die anderen Teile gehören zur Badeaufsicht, Strandkorbvermietung und zur DLRG.**
- 1970 Dorf/Süd: Ein Pfahlbau für die Toiletten wird errichtet.**
- 1972 Ording: Der Pfahlbau „Silbermöve“ wird von privater Hand gebaut und 1975 eingeweiht.**
- 1973 Bad - Arche Noah wird verkauft
- 1975 Dorf/Süd: Pfahlbau für die Badeaufsicht. Alter Pfahlbau wird Restaurant „Lottis Kajüte“**
- 1975 Ording: am FKK-Strand entsteht ein kleiner Rettungspfahlbau mit Notrufsäule.**
- 1976 Schwere Sturmflut - Süderhöft gefährdet
- 1976 Badestelle Dorf/Süd: Pfahlbau „Lottis Kajüte“ wurde durch die Sturmflut stark beschädigt. Er wurde wieder aufgebaut.**
- 1977 Böhl: Neubau der Seekiste etwa 300 Meter zurück versetzt in Richtung Deich. Ein Pfahlbau-Toilettenanlage- kam hinzu.**
- 1985 Das Nationalparkgesetz tritt in Kraft.
- 1986/87 Verlängerung der Brücke auf 915 Meter. Mit dem anschließenden Steg: 1012m.
- 1990 Böhl: Pfahlbau Toilettenanlage wurde zurück versetzt**
- 1992 Die Badekabine Bad wurde versetzt.**
- 1995 Ording: Der Pfahlbau „Silbermöve“ wird um 200 Meter zum Land hin zurück versetzt.**
- 1997 "Jan und Gret" werden aufgestellt in Zusammenhang mit der neuen Marktplatzgestaltung.
- 1998/99 Erhöhung des Ordinger Deiches
- 2002 Badestelle Dorf/Süd: Pächterwechsel -Aus „Lottis Kajüte“ wird die „Strandburg“**
- 2005 Neue Seebrücke
- 2007 Böhl: Umbau und Vergrößerung der Seekiste**
- 2008 Erlebnispromenade wird eingeweiht.



- 2008 **Ording: Pfahlbau in Ording (Doris Strandcafé) wird nach dem Umbau „Strandbar 54°Nord“**
- 2010 **Bad: Arche Noah wechselt Besitzer – wird zur „Sansibar“ umgebaut**
- 2011 **Badestelle Dorf/Süd: Um- und Erweiterungsbau der „Strandburg“ zur „Strandhütte“**

Entwicklung der Badestrände



Wer vor hundert Jahren seine Ferien in St. Peter-Ording verbringen wollte, konnte mit der Bahn bis Garding fahren, ließ sein Gepäck in eine Kutsche laden und ließ sich nach Sankt Peter-Dorf fahren. Von dort befuhr die Kutsche die neue Chaussee, die ins Bad und weiter bis Ording führte.

Das erste Hotel, das „Strandhotel“ – heute „Luv und Lee“, wurde 1877 in den Dünen zwischen den Kirchspielen St. Peter und Ording gebaut. Der schönste Strand lag direkt vor dem Hotel – heute Buhne und Deich. Erst allmählich





entwickelte sich rund um das Hotel der Ortsteil Bad. 1895 kam der erste Führer für das Nordseebad Sanct Peter und Ording heraus. 1909 baute man eine Chaussee vom Dorf ins Bad. Zwei Jahre später wurde das Bad auch mit Ording verbunden.

Gebadet wurde im Bad direkt vor den Hotels und Pensionen etwa in Höhe des heutigen Deiches.

Man lag in den Dünen und bei Flut konnte man in dem Priel baden. Davor lag eine Sandbank, auf die man bei Flut mit dem Boot übersetzten konnte. In Ording musste man ebenfalls mit dem Boot auf die Sandbank übersetzen. Ab 1911 gab es auf der Sandbank die erste „Giftbude“. Die Fischkutter machten am Steindeich in Ording (Nackhörn) fest. Von dort konnte man auch Ausflugsfahrten zu den Halligen unternehmen - auch noch nach dem Krieg.

Die Badestelle in Süd war sehr beliebt und auch in Böhl - Süderhöft wurde an der Badekabine gebadet.

Während des Krieges kam der Badebetrieb zum Erliegen.

Der tiefe Priel vor dem Bad verschlickte, Vorland breitete sich aus.

Nach dem Krieg lag und sonnte man sich vornehmlich auf der Sandbank im Bad und badete auch dort. Über 600 Strandkörbe zählte man im Bad in den sechziger Jahren.

Der Böhler Strand wurde in den sechziger und siebziger Jahren dagegen zum Hauptbadestrand für Gäste, die mit dem Auto anreisten. Ab Mitte der siebziger Jahre gab es einen großen Sandabtrag und der Böhler Parkplatz wurde immer häufiger überschwemmt. Die Pfahlbauten mussten zurückgenommen werden. Heute kommen wieder neue Sandbänke auf den Strand zu.

Von Ende der siebziger Jahre bis heute hat der Ordinger Strand die Funktion des Hauptbadestrandes für Gäste, die mit dem Auto an den Strand wollen, übernommen.

Der Südstrand wurde flacher. Man musste zum Baden weiter rauslaufen und konnte nur noch weit draußen im Priel baden. Mit dem Befahrensverbot wurde es am Südstrand nochmals ruhiger.



Auf zur „Neptunstaufe“ mit Bademeister **Bruno Penz**
als Neptun Bild: B. Penz



Wie sich die „Vergnügungen“ am Strand ändern ...



Pfahlbau als Malermotiv

Ob als Motiv für Fotografen und Maler oder als Filmkulisse, die Pfahlbauten auf den weiten Sandbänken St. Peter-Ordings ziehen die Blicke magisch an. Die flachen Sandbänke und der Meereshorizont bieten nur wenige Ruhepunkte für die Augen und deshalb bleiben sie natürlich an den Bauten auf den hohen Pfählen hängen.



Welch ein herrliches Sommerbild! (Siehe farbiges Bild Seite 290)

**Blauer Himmel mit kleinen aufsteigenden und sich dann wieder rasch auflösenden Wolken.
Ein nicht zu starker Wind, der für wehende Fahnen und kleinere Wellen sorgt.
Eine kleine Badeinsel, ein Floß weiter draußen, auf dem sich die Schwimmer ausruhen
oder wieder mit neuem Elan ins Meer stürzen.
Badende auf Luftmatratzen oder in Gummibooten, Jungen mit kleinen Segelbooten spielend,
insgesamt ein buntes Gewimmel im Wasser!
An der Flutkante sieht man die gestreiften Segel der Strandsegler
und die hellen Strandkörbe im Sand und auf den Podesten.**

Schon bis zu dieser Schilderung des Bildes wird deutlich, dass es sich nur um den Strand von St. Peter-Ording handeln kann, denn wo gibt es sonst Segeljachten auf dem Sand und Strandkörbe auf Podesten? Auch der Pfahlbau links im Bild, die Badeaufsicht, erkenntlich an dem roten Warnballon, weist unverkennbar auf unseren Strand hin. Rechts im Bild der schlichte Pfahlbau der Toilettenanlage. Links von der Mitte - im goldenen Schnitt etwa, der große, etwas überhöht dargestellte Pfahlbau der „Arche Noah“. Erkennbar durch den Aufsichts- und Aussichtsturm an seiner rechten Seite, den es damals ebenso gab wie die Badeinsel, die bei Flut im Wasser auftrieb. Dann weit dahinter, aber dennoch gut sichtbar, die „modernen“ Neubauten des Bades.

Die langen, gekräuselten Drachenschwänze in der Luft bringen noch einmal zusätzliche Bewegung ins Bild. Hier wird der Sommer genossen. Hier möchte man am liebsten mitbaden! Schreie, Juchzer, die gegen die Badeinsel klatschenden Wellen, die knatternden Fähnchen kann man deutlich hören. Riechen Sie auch das salzige Nordseewasser, vermischt mit dem Duft nach Badeöl und Sonnencreme?

Dieses mittlere Bild eines Triptychons mit dem Titel „St. Peter-Ording“ malte der 1910 geborene und 1989 verstorbene Kunsterzieher und Maler **Erich Duggen** aus St. Peter-Ording in den achtziger Jahren. In diesem Bild hat er, stark verdichtet, die Badefreuden eines herrlichen, unbeschwerten Sommertages am Strandabschnitt Bad, dominiert von dem Pfahlbau „Arche Noah“ eingefangen. Das Bad war die größte Badestelle und in den fünfziger Jahren standen dort über 600 Strandkörbe! Es verkörperte für ihn das St. Peter-Ording für Gäste und jung gebliebene Einheimische.

Erich Duggen: „Strandleben in St. Peter-Ording“, 1984/88 auf Öl/Hartfaserplatte
(122x150) Geschenk des Künstlers und seiner Ehefrau

Erich Duggen: „Deichbaustelle Dorf“, 1957/58, Öl/Hartfaserplatte (90,5*101,5) und
„Deichbaustelle Bad“, 1952/87 Öl/Hartfaserplatte (90,5*101,5) -
Fotos mit frdl. Genehmigung der gemeindlichen Kunstsammlung z. Hd. **Eckardt Kloth**



Ebenso wie man beim Anblick der Pfahlbauten auch an die rauen Sturmfluten denken muss, so rückte **Erich Duggen** auf den beiden anderen Bildern seines Triptychons den Deichbau in den Vordergrund, der erst das unbekümmerte Leben und Schaffen dahinter ermöglicht.

Im linken Bild ist die Deichbaustelle Dorf zu sehen, etwa auf Höhe der Deichüberfahrt zum Südstrand. Im Hintergrund ist der Böhler Leuchtturm zu erkennen ohne die inzwischen hoch gewachsenen Bäume, die ihn heute schon fast verdecken.

Im rechten Bild ist der Bau der Bühne im Bad auszumachen. Die alte Holzbrücke steht noch. Sie wurde zur selben Zeit, 1952, durch eine breitere Brücke auf Stahlbeton-Rammpfählen mit obenliegenden Betonplatten (Betonbrücke), die man gleich daneben baute, ersetzt. Ein erster Pfeiler ist schwach links neben dem Brückenhäuschen zu erkennen. Gut zu erkennen ist die Teersiederei, denn der gesamte Deichabschnitt wurde mit Teer abgedeckt, Klei und Gras-soden waren damals teuer

Pfahlbauten als Filmkulisse

Dass die Strände mit ihren Pfahlbauten eine einmalige Kulisse darstellen, sprach sich auch in Film-und Fernsehkreisen und in der Modefotografie herum. 1968 drehte der junge **Jürgen Roland** die Kriminalromanze, wie er den Film nannte, „*Einer fehlt beim Kurkonzert*“ unter anderem auch auf der Sandbank im Bad. **Peter Putz** in der Hauptrolle als Kommissar Klipp, **Lale Andersen** als seine Geliebte Agathe Brocksieben und **Jana Novakova**, der

Jürgen Roland damals eine große Karriere voraussagte. Sie wurde drei Tage nach der letzten Synchronisation von ihrem Ehemann aus Eifersucht erschossen, eine makabre Parallele zu der Filmstory, in der Eifersucht auch ein wichtiges Motiv war. Als Kurarzt fungierte der damals bekannte **Ralf Wolter** (Er hatte den sympathischen Trapper Sam Hawkens, den treuen Begleiter der beiden Helden Winnetou (Pierre Brice) und Old Shatterhand (Lex Barker) gespielt.).

Als „Bademeister“ durfte der richtige Bademeister **Bruno Penz** mitspielen. Seine Rolle bestand aus einer Durchsage am Strand und einem Wiederbelebungsversuch. Damit **Bruno Penz** beim Wiederbelebungsversuch in das Bild der nah herangeführten Kamera passte, musste er seine Arme anwinkeln. Er protestierte: „So macht man das nicht! Was meine Kollegen dazu sagen werden, weiß ich jetzt schon.“ Es half nichts, die Szene wurde so gedreht, dass sie „reinpasste“. Später erhielt **Bruno Penz** prompt das passende Schreiben seiner DLRG-Kollegen aus Wilhelmshaven: „Du weißt ja noch nicht mal, wie...“



Oben: Leo Klipp (Hans Putz, J.) und die knurrige Schwester (Hella Gruel) schaffen Dr. Eisentreich (Ulrich Beiger) zum Kurarzt.
Links: Gespannt beugen sich Jana (Jana Novakova) und Harald (Jürgen Draeger) über das kleine Mädchen, das beinahe in der See ertrunken war.

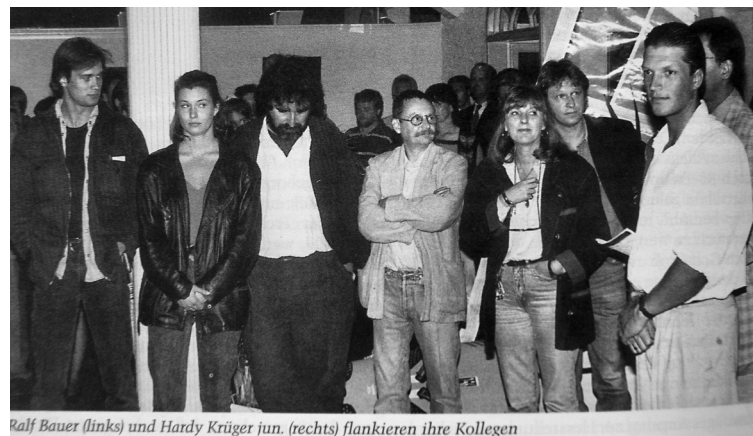
Gespannt beugen sich Jana (Jana Novakova) und Harald (Jürgen Draeger) über das kleine Mädchen, das beinahe in der See ertrunken wäre." - Der „behandelnde“ Bademeister ist **Bruno Penz**.

Es gab im Laufe der Jahre noch viele weitere Mode-, Film- und Fernsehaufnahmen.

Unten: Aus dem Jahrbuch 1996

Vorpremiere für die zweite Staffel der Surf-Serie „Gegen den Wind“

Bild unten: Die „NDR-Schaubude“ 2007



Ralf Bauer (links) und Hardy Krüger jun. (rechts) flankieren ihre Kollegen